

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

No. 132.

Sonntag, den 3. November 1907.

6. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. November 1907.

□ Airmedfreunden gibt es an den jetzigen Herbsttagen. In mehreren Gemeinden unserer näheren Umgebung wird am morgenden Sonntag Airmed gefeiert, wie ja aus dem Interatenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist. Für Unterhaltung ist allenhalben Sorge getragen. Das sind richtige Festtage für die Bevölkerung und auch für manchen Städter, der Verwandte oder Freunde auf dem Lande hat. Man feiert ein lustiges Volksfest, bei dem es gilt, gut zu essen und zu trinken. Natürlich bildet den Schluß ein gemütlicher Tanz.

△ Alle in der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf Weg- und Kleinotilla wohnhaften Reservisten, Halbinoaliden, zeitig Ganzinoaliden, Militär-Rentenempfänger und zur Disposition der Befehlshaber entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1900 bis 1907 müssen Mittwoch, den 6. November 1907 vormittags 8 Uhr pünktlich zur Kontrollverammlung im Gasthof in Herrsdorf erscheinen.

Das erste Verzeichnis der bei der Reichswehr- und Reichswehr-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden des Reichstages enthält laut „Dresd. Nachr.“ ein folgende Eisenbahnwünsche: Wieder-einführung des Stückverkehrs auf der Station Greiz-Kubachthal, Erbauung einer Eisenbahn zwischen Freiberg und Dainichen; Erbauung eines normalspurigen Gleises von Reichenbach nach Sebnitz, Errichtung der Bahnhofsanlage innerhalb der Stadt Riesa; Erbauung einer Haltstelle in Sebnitz; Erbauung einer öffentlichen Eisenbahn-Güter-verkehrsstelle in Sebnitz; Fortführung der sächsischen Vorortbahnen Dresden-Röhschenschroda bis Coswig, Bau der Nordostbahn, Erbauung einer Eisenbahn von Würzen nach Eisenburg; Erbauung einer Eisenbahn von Klingenthal nach Brunnshuber-Walden; Erbauung einer Eisenbahn von Schmiedeberg nach das Böhmital nach Haltesstelle Herrsdorf; Herstellung einer Querverbindung der beiden Bahnlinien Hertauggrün-Klingenthal und Zwittau-Halbesleben von der Station Siebisch bei Rodewisch; Erweiterung unterer Bahnhof, Fortführung der Bahnlinie Sebnitz-Brandenburg nach Sebnitz; Fortführung der Oberbahn Rönigswalde-Annaberg (obere Stadt) nach der Station Sebnitz; Errichtung eines Personenhaltepunktes in Coswig an der Staatsbahn Rönitz-Birna; Bau der Nordostbahn, zunächst von Riesa nach Großenhain; Fortführung der Vitzthums-Jonsdorfer Eisenbahnlinie über Vitzthums nach Großschönau; Anschlußverbindung der Müllengrundbahn von Cottbus nach über Reudersdorf an die von dem Komitee Gartenstein erbetene Bahn Müllengrund-Hörschitz; Erbauung einer vollspurigen Nebenbahn Harenstein-Rönigswalde; Erweiterung-Walden, Umbau der schmalspurigen Eisenbahn Wilsau-Riesberg in eine normalspurige Eisenbahn.

Der Monat November begann gestern. Wind- und Nebelmonat nannte ihn Karl der Große. Unsere Bezeichnung November deutet noch von dem Kalender der alten Römer her. So bei ihnen das Jahr erst mit dem März anfang, hielt dieser Monat die neunte Stelle inne. Gar manches magt in ihm an den Tod. Darum erscheint er selbst den Wahlschicksalern geweiht. Die Katholiken feiern am zweiten Tage desselben Monats den Heiligen Allerseelen, an dem die Verstorbene eine besondere Gebete und reichen Schmuck ihre letzten Ruhestätten gerät werden. Die evangelische Kirche hat den Totensonntag in diese Zeit verlegt mit all seinen feierlichen, trübsamen Gedächtnissen. Aber nicht nur dem Schmerz und der Trauer sollen wir uns im November hingeben. Drinnen im Zimmer kann man warmen Ofen und der leuchtenden

Lampe soll Gemütlichkeit und Freude herrschen. Da sammeln sich die Familienglieder wieder um den Familientisch. Da wird geplaudert und gelacht, als ob es keine Novemberkälte gäbe. Fester knüpfen sich die Bande von Herz zu Herz. Die Eltern können dem Ball in ihres Jünglingen nicht genug lauschen, während die älteren Kinder schon ganz vernünftig Frage- und Antwortspiele über oder über ihren Schularbeiten grübeln. Auch beginnt jetzt Geselligkeit wieder. Der glänzende Vollmond mit seinen tauglichen jungen Menschen läßt eitel Fröhlichkeit und Lust auskommen. Einladungen zu Dinners, Suppers, Ränzchen und so weiter geben Gelegenheit, alte Bekanntschaften aufzusuchen und neue anzuknüpfen. Die Theater und die Konzertsäle haben Hochsaison und interessante Vorträge und sonstige Veranstaltungen sorgen dafür, daß es an Anregungen nicht fehlt. Wo die Natur nur wenig zu bieten vermag, da treten Verkehr und Kunst an ihre Stelle und sie beide bescherten uns oft mehr als genug des Schönen und der Abwechslung.

Dresden. Der Rat hat seine Absicht, zur Bekämpfung der Flecksteuerung eine polizeiliche Verordnung über die Verpflichtung der Flecker zur Ausbeseitigung der Flecke der Fleck- und Wurstmücken zu erlassen, wieder sollen lassen, nachdem sich die Stadtvorordneten dagegen ausgesprochen haben.

— König Friedrich August begibt sich am 5. November bis zum 17. November zu einem Jagdaufenthalt nach Torsis in Böhmen. Auch diese Tatsache hat der Regendenbildung wieder Stoff gegeben. So läßt sich ein Berliner Blatt aus Dresden telegraphieren, König Friedrich August werde bei dieser Gelegenheit in Schloß Ballaus einen Besuch abstellen, um die Prinzessin Anna Monika kennen zu lernen. Wir können dem gegenüber auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß das Reiseprogramm des Königs keinen Abnehmer nach Ballaus vorfindet. Die oben erwähnte Meldung des Berliner Blattes geht demnach in das Gebiet der Kombinationen.

Kamenz. Großer Unfug ist auf der Königsbrücker Chaussee bei den Scheunen dadurch verübt worden, daß größere Mengen abgeschmittener Äste, welche in Gebinden seitlich der Straße lagen, auf dieselbe verstreut worden sind. Auch Holzstämme waren darüber gelegt, sodaß der Fahrverkehr dadurch äußerst gefährdet war. In finsterner Nacht hätten sich dadurch leicht Unfälle ereignet. So wurde dank des Mondschins der Führer eines auf der Fahrt nach einem Nachbardorfe begriffenen arylischen Wagens auf den Feroel noch rechtzeitig aufmerksam. Um die Straße frei zu bekommen mußte jedoch erst das Verkehrs-hindernis beseitigt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Verüber des Unfuges ihrer Verantwortung nicht entgehen.

Elstra. Am Dienstag erfolgte der dies-jährige Schloß der Viehweide in Wilsa, der erste Austrieb des Viehes war bereits abgeholt. Den Tieren kam die schöne Witterung der letzten Wochen noch recht zu stallen, denn oftmals in dem diesjährigen Sommer waren die Herden dem kälteren Wetter ausgesetzt. Die betreffenden Viehbesitzer werden aber allen Anschein nach voll befriedigt sein mit dem Resultat, welches die erste Weideperiode gezeitigt hat.

Elstra. Dienstag abend gegen 6 Uhr sind von einem von hier nach Wilschowerda verkehrenden Güterzug kurz vor Kaufschwitz zwei Güterwagen entgleist, wodurch die Strecke etwa 3 Stunden lang gesperrt war. Die Reisenden des Abendersonnenzuges Kamenz-Wilschowerda mußten deshalb an der Unfall-stelle, umsteigen und wurden mittels Wilschowerda weiterbefördert.

Wilschowerda. Bandolismus wurde in den Nächten zum 14. und 29. Oktober in dem Gartengrundstück des Fabrikbesizers Große dadurch verübt, daß die Wipfel der om-

Janne entlang stehenden Bäumchen in freier-hafter Weise abgebrochen wurden. Große-sichert 100 Mark Belohnung demjenigen zu, der den Täter zu nennen imstande ist.

Sebnitz. Die Bürgermeisterversammlung, die so lange die Gemüter beschäftigte, hat nunmehr ihren definitiven Abschluß gefunden, da die Wahl des Stattdr. jur. Streubner zu Kamenz zum Bürgermeister der Stadt Sebnitz von der Kreisoberhauptmannschaft bestätigt worden ist. Der bisherige Bürgermeister wurde bekanntlich nicht wieder gewählt. Es entstand hierdurch eine starke Mißstimmung in der Stadt, die Sebnitzpartei behielt dann doch die Oberhand.

Rönigswalde. Eine neue Anziehungskraft wird in der nächsten Reisezeit der „Pflasterstein“ ausüben, woselbst von dem Inhaber des Bergrestaurants verschiedene teilweise miteinander in Verbindung stehende Höhlen aufgefunden wurden. Die interessante Entdeckung gelang anlässlich der Rettung eines in eine Klaut abgehängten Hundes.

Döbeln. Auf dem hiesigen Bahnhof kam am Mittwoch der Wagenführer Nagel beim Ausfahren auf dem Gleis zu Fall und wurde von einem rangierenden Wagen so unglücklich überfahren, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Nagel war sofort tot, er hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Chemnitz. Im hiesigen Krematorium sind im Monat Oktober 32 Einäscherungen erfolgt. Es waren 26 männliche, 7 weibliche Personen, davon 24 evangelisch, 2 katholisch, 3 israelitisch, 4 Andersgläubige. Aus Chemnitz kamen 13, ferner 14 aus Sachsen, 4 aus Preußen, 1 aus Oesterreich-Ungarn. Im-gangen fanden im hiesigen Krematorium bisher 350 Einäscherungen statt.

— Auf hiesigem Rangierbahnhofs Silber-dorf ist am Mittwoch abend gegen 6 Uhr der Schaffner Henneberg beim Uebersteigen der Wägel von einem vom Rangierberge kommenden Wagen überfahren worden. Der Wagen ging dem Unglücklichen über den rechten Unter-schenkel und dem linken Fuß, wobei er so schwer verletzt wurde, daß gegen 1/10 Uhr abends der Tod eintrat.

Geithain. Großfeuer zerstörte am Freitag Morgen 4 Uhr die Dampfmaschine in Wickers-hain. 1000 Zentner Getreide und einige Hundert Zentner Arie, Mehl usw. wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht er-mittelt.

Schleuditz. Am Mittwoch nachmittag gegen 1/2 5 Uhr brach in der Alt-Scherbiger Mühle Feuer aus, welches so erhebliche Dimensionen annahm, daß das Mühlengebäude vollständig zerstört wurde. Große Mengen von Getreide und Mehl, welche in der Mühle lagerten und alsbald in Flammen ausgingen, erschwerten die Löscharbeiten ganz bedeutend, sodaß auch der mit einer Dampfspritze erschienene Löschzug der Leipziger Feuerwehr gegen das erste Hilfe Element nichts ausrichten konnten. Die im Mühlengebäude untergebrachte elektrische Zentrale ist vollständig zerstört. Die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbig, welche von der Mühle aus mit elektrischem Licht versorgt wurde, befindet sich durch den Brand in der unangenehmsten Lage und muß sich mit einer Notbeleuchtung behelfen. Der Schaden be-trifft sich auf ca. 200 000 M. Leider er-zeichneten sich bei den Löscharbeiten auch mehrere bedauerliche Unglücksfälle. Die Pferde einer Landpferde schufen und rasteten in die Zuschauer hinein, wobei mehrere Kinder, darunter eins schwer verletzt wurden. Ein alter Mann, sowie ein Knacht wurden von einer Spritze überfahren. Auch von der Bedienungsmannschaft erlitten mehrere Feuerwehrmänner Verletzungen.

Leipzig. Das in der Nebelstraße durch Explosion zerstörte Haus bildet einen großen Trümmerhaufen. Es ist jetzt festgestellt, daß

der Explosionsherd in der zweiten Etage in der Wohnung des Feuerwehrmanns Dieze ge-legen hat. Ueber die Ursache der Explosion ist man bis jetzt noch im Unklaren. Wie ge-waltig die Explosion gewesen ist, beweisen außer dem in Trümmern liegenden Hause die nächstliegenden Häuser. Alle Fenster-scheiben sind da zersprungen. Unweit der Unglücksstätte spielten zurzeit der Katastrophe kleine Kinder. Der Aufbruch der Explosion hatte sie zu Boden geworfen. Besondere Brauour hatte bei der Rettung der Verunglückten der Samariterverein gezeigt. Er sandte sofort auf die telephonische Meldung hin einen Rettungswagen mit Arzt und Sanitätsgehilfen. Schon nach einer Viertelstunde konnten die ersten Ver-wundeten geborgen werden.

— Die Ursache der Gasexplosion in der Nebelstraße, von der wir wiederholt berichtet ist amtlich festgestellt worden. Die Explosion geschah in der Diezeschen Wohnung in der zweiten Etage. Dort sollte nach Erlebigung von Gasarbeiten im Hause noch ein Gaszähler angelegt werden. Es hatte sich dort eine größere Menge Gas unter Druck angesammelt, die sich entzündete, als der Gaszähler eine Flamme in den Treppenhof anzünden wollte.

Bezug für die erledigte hiesige Pfarr-stelle haben sich 30 Bewerber gemeldet. Von diesen hat der Stadtrat die Herren Kirchenrat Hähnle aus Radeberg, Diakon Heber aus Röhwein und Diakon Dr. Richter in Wilsau zur engeren Wahl bestimmt.

Reutlich. Freiwillig stellte sich der Kriminalpolizei der 31 Jahre alte Selbsthiger Max Grünig aus Radeberg, der, wie berichtet, am 26. September an dem Krematorium Oehme in Reutlich einen Mordversuch beging, indem er auf den Mann drei Schüsse aus einem Revolver abgab. Oehme wurde nur von einem Schuß getroffen und schwer verletzt. Oefersucht ist der Beweggrund zu der Tat gewesen. Grünig lebt seit jzta einem Jahre von seiner Frau getrennt. Nach voll-brachter Tat brachte er sich in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei. Die Verletzung war ungefährlich. Grünig wohnte zuletzt in der Naumburger Straße in Leipzig-Plagwitz.

Blaschau. In dem benachbarten Gehölz „Schäbigit“ fand man den stark verwesenen Leichnam einer unbekannt Person, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Der hochgradigen Verwesung nach zu schließen, muß der Leichnam schon ein halbes Jahr dort gelegen haben. Seltensfalls handelt es sich um einen Selbstmörder.

Rittersgrün. Im Wortwechsel mit einem Zuschläger aus Aue wurde der hiesige Schmied Weyl von ihm mit einem 12 Pfund schweren Hammer derartig auf die Schulter geschlagen, daß der Schulterblattknochen brach.

Blauen i. V. Ein Mäuslein war die Ursache, daß jüngst in Blauen plötzlich das elektrische Licht versagte, daß im Stadttheater während der Vorstellung die Bühne auf einmal stockfinster war und sich der „Hüttenbesitzer“ einige Minuten mit Kerzenlicht behelfen mußte, daß die großen Verkehrslokale, Straßen und Plätze, soweit sie sonst durch elektrisches Licht erhellt werden, in purpurner Finsternis dalagen. Wie festgestellt worden ist, war im städtischen Elektrizitätswerk eine säuwige Maus bei der Suche nach Leitung auf zwei Schienen gesprungen durch welche hochgespannte Ströme von 3000 Volt gehen. Selbst-verständlich hatte das Tierchen sofort sein Ende gefunden. Der kleine Körper aber hatte eine Brücke zwischen den Schienen gebildet und es war ein Lichtbogen entstanden, der die Sicherungen an den Betriebsmaschinen zerstören mußte. Der Schaden wurde sofort aus-gebessert, doch gingen immerhin drei Minuten darüber hin, und so lange herrschte Finsternis in der Stadt.

Der Monat November begann gestern. Wind- und Nebelmonat nannte ihn Karl der Große. Unsere Bezeichnung November deutet noch von dem Kalender der alten Römer her. So bei ihnen das Jahr erst mit dem März anfang, hielt dieser Monat die neunte Stelle inne. Gar manches magt in ihm an den Tod. Darum erscheint er selbst den Wahlschicksalern geweiht. Die Katholiken feiern am zweiten Tage desselben Monats den Heiligen Allerseelen, an dem die Verstorbene eine besondere Gebete und reichen Schmuck ihre letzten Ruhestätten gerät werden. Die evangelische Kirche hat den Totensonntag in diese Zeit verlegt mit all seinen feierlichen, trübsamen Gedächtnissen. Aber nicht nur dem Schmerz und der Trauer sollen wir uns im November hingeben. Drinnen im Zimmer kann man warmen Ofen und der leuchtenden

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Reichsminister Fürst v. Bülow wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Wie verlautet, wurden dabei die schwebenden Tagesfragen eingehend besprochen.

* Der preuss. Handelsminister Delbrück lehnte in einer Rede beim Festmahl des Zentralverbandes deutscher Industrieller den Herrenhandlungsplan der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitern für die Staatregierung ab und erklärte: „Wir wollen nicht die Herren, sondern die Kameraden unter Arbeiter sein!“

* Der Etat des Reichskolonialamts einschließlich der Aufstellungen für die Schutzgebiete liegt zwar bereits dem Bundesrat vor, jedoch sind diejenigen Stellen, die mit dem Bau von Eisenbahnen sowie mit dem Etat der Schutzgruppen zusammenhängen, noch freigelassen worden. Sie können ihrer endgültigen Feststellung erst später finden.

* Der Gesetzentwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der dem Reichstag im November 1906 vorgelegt worden war und dort eine heftige Kritik erfahren hat, wird dem Reichstage zunächst nicht wieder vorgelegt werden. Er wird vielmehr im Laufe der nächsten Monate umgearbeitet und für eine spätere Session vorbehalten bleiben.

* Wie aus Polen gemeldet wird, ist der polnische Schulkreis jetzt vollständig beendet, da auch der letzte streikende Schüler zum Gehorsam zurückgekehrt ist.

Chechech-Ungarn.

* Das Befinden Kaiser Franz Josephs hat sich soweit gebessert, daß der Monarch demnächst seine gewohnten Spaziergänge wieder aufnehmen kann.

* Im chechechischen Abgeordnetenhause ergriff Ministerpräsident Febr. v. Sedlitz einmal um Annahme des Ausgleichs. In der darauffolgenden Debatte wurde aber wiederum keine Einigung erzielt. Die Beratung des Ausgleichs wird daher wahrscheinlich einem besonderen Ausschuss überlassen werden.

Frankreich.

* Der Zug, in dem sich die spanische Königsfamilie, die auf der Reise nach England begriffen war, befand, entgleiste bei der Einfahrt in Cherbourg; außer einem Bahnangestellten wurde niemand verletzt. Es wird amtlich ausdrücklich festgestellt, daß ein böswilliger Anschlag nicht vorliegt.

Dänemark.

* Im Folketing erklärte der Minister des Äußeren in Bezug des deutsch-dänischen Vertrages über die norddeutschen Ostpreußen, er habe es für sein Recht und seine Pflicht angesehen, zu versuchen, die Lage der norddeutschen Bewohner zu erleichtern. Der Minister legte dar, daß dem Vertrage entsprekend bisher 2834 Ostpreußen und anderwärts des Vertrages 356 Ostpreußen in den preussischen Unternehmern aufgenommen worden seien. Er wolle auch weiterhin jede Gelegenheit benutzen, zum Vorteil der Norddeutschen wirken zu können.

Norwegen.

* Nach einer Meldung aus Christiania nahm König Haakon im Staatsrat Abschied von dem bisherigen Ministerpräsidenten Michelsen und dankte ihm in warmen Worten für die unerschütterlichen Dienste, die er in schwerer Zeit dem Vaterlande geleistet habe. Der König sprach ferner die Hoffnung aus, daß Michelsen seine Gesundheit wiedererlangen und dann bereit sein werde, wieder in den Dienst des Vaterlandes zu treten, wenn die Zeit ihn rufe.

Russland.

* Der Zar empfing den deutschen Botschafter v. Schöner zu einer Audienz und beehrte ihn durch persönliche Audienz und zeichnete ihn durch persönliche Audienz des Alexander-Newski-Ordens aus.

* In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß die dritte Duma durch einen Kasarsen eröffnet werden soll, dem die Ge-

klarena der Regierung folgen wird. Zum Schluß wird Premierminister Stolypin eine Rede halten. In ihrer Erklärung wird die Regierung alle Entwürfe namhaft machen, die der dritten Duma vorgelegt werden sollen.

* Der finnländische Landtag bewilligte 20 Millionen Mark aus finnischen Staatsmitteln für die russische Staatsbahn zu militärischen Zwecken.

* In Madras, das bereits während des russisch-japanischen Krieges wie auch zu den bewegtesten Zeiten der Revolution wiederholt der Schaulust blühender Militärrevollen gewiesen ist, haben wieder einmal Angehörige einer Truppengattung gegen Kameraden eines andern Regimentes die Waffen erhoben. Ein Teil der Gemeinen eines Mineurbataillons, die von der Nacht angelommenen Militärs und einer Gruppe Jägerpartien geleitet wurden, nahm in ihren Kasernen die Gewehrparaden auseinander und eröffneten ein Feuer gegen die Kasernen, in der zwei Kompanien des zehnten Schützen-Regiments standen. Als die Aufständischen gegen die Kasernen des Schützen-Regiments vorgingen, wurde auf sie mit Maschinengewehren gefeuert. Die Aufständischen liefen auseinander und lieferten nachher die Waffen ab. Von dem Mineurbataillon wurden zwei Offiziere und zwei Feldwebel verwundet und ein Major getötet. Von der Kompanie des Schützen-Regiments wurden zwei Mann getötet und fünf verwundet, außerdem wurde ein Jüdischer Soldat getötet. Die Verantwortung für diesen Zwischenfall ist noch nicht aufgeklärt.

Balkanstaaten.

* Die Bandentämpfe in Albanien dauern immer noch an. Alle Proben der Räuber an die hohe Polizei verurteilt seinen Wandel zu lassen, da die Polizei offenbar zu wenig Truppen zur Verfügung hat, um wirksame Maßnahmen treffen zu können.

* In Sofia kam es aus Anlaß einer Kundgebung, die die Sozialisten während der Eröffnung der Sobranje veranstaltet hatten, zu einer heftigen Straßenkollision. Während man im Parlament (in der Thronrede) die Ruhe und den Frieden im Lande pries, wurden auf der Straße mehrere Personen getötet und viele schwer verwundet. Die Aufständischen konnten erst übermächtig werden, als Militär der Polizei zur Hilfe kam.

Afrika.

* Wie aus Marokko berichtet wird, hat der Sultan Abd ul Aziz an seinen aushilgigen Bruder Muly Hadid abermals einen Botschafter geschickt. Es scheint demnach, als ob der Sultan sich auf die von ihm so sehr geliebten chechechischen Truppen nicht verlassen könne. — Während in die chechechischen Brüder über den Frieden verhandeln, hat sich in Mogador ein unangenehmer Zwischenfall ereignet, der die dortigen Konsuln mit Entschlossenheit erfüllt. Der französische Konsul hat nämlich an die übrigen Konsuln gerichtete Briefe Muly Hadids dem Boten abgenommen, sie aber nicht verteilt, sondern der französischen Gesandtschaft übergeben. Infolgedessen fand eine sehr bewegte Sitzung des Konsularkongresses von Mogador statt; ein scharf gehaltenes Protokoll darüber wurde dem diplomatischen Korps in Tanger überreicht.

Asien.

* Aus Tokio wird gemeldet, daß zwischen Japan und Kanada ein Abkommen besteht, das die Einwanderungsdage getroffen worden ist. Das Abkommen soll demnächst veröffentlicht werden.

* Durch ein Volk des Kaisers von China werden die Generalgouverneure und Bischöfe angewiesen, in ihren Bezirken Erhebungen über die Schulfrage anzustellen. Die Regierung beabsichtigt, für ganz China — als Hintergrund der einzuwickelnden Reformen — ein einheitliches Schulgesetz zu erlassen.

* In Berlin ist man nach der Ernennung des dem Reichstag genehmigten neuen Ministeriums äußerst hoffnungsvoll. Man glaubt, daß es nunmehr der Regierung mit Unterstützung des Reichstages gelingen werde, sowohl den

englischen, wie den russischen Einfluß zurückzubringen.

Das Urteil im Prozeß v. Moltke-Harden.

Der Verteidigungsprozeß des Grafen von Moltke gegen den Schriftsteller Maximilian Harden, der nahezu eine Woche die ganze Welt in lebhafter Spannung hielt und mit dem Freispruch des Beklagten endete, wird voraussichtlich noch eine höhere Instanz beschäftigen. Wie verlautet, will Graf Moltke gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung bei der Strafkammer einlegen. In der Urteilsbegründung, deren Verlesung eine halbe Stunde in Anspruch nahm, geht der Vorsitzende auf sämtliche in Betracht kommende Artikel der „Post“ näher ein und stellt fest, daß dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen gelungen sei. Auf Grund der Zeugenaussagen und des Sachverständigenurteils nehme der Gerichtshof an, daß der Privatkläger Graf Rino v. Moltke homosexuell veranlagt sei, daß er ferner eine gewisse normwidrige Zuneigung zu dem männlichen Geschlecht zeige und daß er eine Reihe weiblicher Eigenschaften besitze. Er habe diesen Trieb auch andern gegenüber nicht unterdrücken können. Es müsse aber ausdrücklich, so erklärt der Vorsitzende weiter, seitens des Gerichtshofes darauf hingewiesen werden, daß nicht etwa hier festgestellt sei, daß der Privatkläger Graf Moltke strafbare Handlungen der Homosexualität sich habe zuschulden kommen lassen. Auf Grund dieser Erwägungen komme der Gerichtshof zu dem Ergebnis, daß der Privatkläger Harden die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen nicht begangen habe.

Von Nah und fern.

1. Kaiserliches Gnadengeschenk — unter Vorbehalt. Die evangelische Kirche Hannau in Schießen ist der Mittelpunkt eines interessanten Streites geworden. Das Gotteshaus beherbergt dringend der Renovation, und der Kaiser leistete zu den Kosten für diese aus seinem Dispositionsbudget einen Betrag von 29.500 Mk. Nun weiß die Kirche zwei Empore auf, die aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen, zwar mäßig wirken, aber doch architektonische Schönheiten besitzen. Diese Empore sollten auf Beschluß der Kirchengemeinde bei der Renovation entfernt werden. Die Sache wäre ganz leicht durchzuführen gewesen, wenn — ja wenn der Kaiser an die Entfernung der Emporen nicht die Bedingung geknüpft hätte, daß das Bild der Kirche innen wie außen vollständig zu erhalten sei. Die Gemeinde will jedoch die Empore entfernen lassen und beabsichtigt, unter Durchsicht ihres Wäsenden auf die Kaiserempore zu verzichten.

2. Belohnung eines schulpflichtigen zweisechsjährigen Lebensretters. Bei Gelegenheit des Kaiserfestes wurde dem elfjährigen Schulpflichtigen Vorkolch zu Katoowitz für die glückliche Rettung zweier Schulkameraden vom Tode des Ertrinkens eine Geldprämie von 30 Mark bewilligt mit der Aufsicht, daß ihm bei Vollendung des 18. Lebensjahres die Rettungsmedaille am Bande verliehen werden dürfe, falls er sich bis dahin weiter gut geführt hat.

3. Kriegsfahrzeuge im Dienste der Seefischer. Neuerdings hat die Tätigkeit der Fischereischiffe der Marine dadurch eine Erweiterung erfahren, daß sie nicht nur lediglich die deutschen Fischer gegen übergriffe fremdländischer Fischereifahrzeuge schützen, sondern sich auch in den Dienst der Vermittlungen der Fangergebnisse der verschiedenen Fischereigründe stellen. Diese Verträge werden aber voraussichtlich nach zu einer vollständigen Organisation führen und dann der hohen Seefischer der Abwanderung nicht unterschätzender Vorteile bringen.

Ein Denkmal für die gefallenen Sächsischen Krieger in der Sächsische Heide. Ein Hamburger Kaufmann beabsichtigt, auf einem ihm gehörigen Hügel in der Nähe des Wilseder Berges, der höchsten Erhebung in der Sächsische Heide, ein Denkmal für die in Sächsischen Kriegen gefallenen deutschen Krieger zu errichten.

Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ traf auf der Fahrt von New York nach Hamburg mit ungefähr 30 Stunden Verspätung in Wismouth ein, nachdem er 1750 Seemeilen ohne Feuer zurückgelegt hatte. Die Fahrt dauerte trotzdem nur 6 Tage 15 Stunden 18 Minuten. Der Kapitän blieb ununterbrochen auf der Kommandobrücke bis zum Anker lassen. Die Passagiere schliefen zurzeit des Anfalls und merkten nichts davon; erst als sie die verringerten Tagesrouten sahen, wurde ihnen mitgeteilt, daß das Steuerruder Schaden gelitten hatte. Am Tage nach dem Unfall brach ein West-See-Sturm aus und man mußte sich auf die Wogen geben, um ihre Gewalt zu vermeiden. Das Schiff ist ohne Verlust nach Wismouth weitergegangen.

Ein schwerer Unfall, dem anscheinend ein Verbrechen zugrunde liegt, ereignete sich in der Nähe von Wismouth. Auf der Schweißschmelzwerkstatt kampliert seit einiger Zeit der ohne festen Wohnsitz umherwandernde Arbeiter Franz mit seiner Familie im Freien. Dieser Tage war die 24-jährige Ehefrau damit beschäftigt, an einem Feuer Kaffee zu kochen, als plötzlich ein furchtbarer Sturm einbrach, die Ehefrau wurde von der Woge weggerissen und in den Unterirdischen fiel. Wie der Chemiker angab, hat der siebenjährige Sohn eine Schrotkugel in die Brust getroffen. Die Frau trug schwere Verletzungen davon und mußte sofort in das städtische Krankenhaus in Wismouth gebracht werden, wo sie bald darauf von einem Rinde entbunden wurde, dem die Schrittdrüse durch das Gehirn gegangen waren. Noch am demselben Abend wurde der Chemiker unter dem dringenden Verbot der vorläufigen Körperuntersuchung verhaftet und dem Wismouth Polizeigefängnis zugewiesen. Der Anwalt, der Anzeige beim Staatsanwalt erhoben haben, widerpricht u. a. auch die Tatsache, daß die angeführten Schrotkugeln von gänzlich verschiedenen Größe sind.

Die ästhetische deutsche Frau ist unerschrocken die Witwe Schachtel zu Welsberg im Kreise Kurisch. Die dort unter dem Namen „Janijemmer“ bekannte Matrone vollendete dieser Tage ihr 105. Lebensjahr und ist trotz dieses hohen Alters noch so richtig wie eine Sechzigjährige.

Überflutungen im Theater. In dem Breslauer Stadttheater brach kurz vor Beginn der letzten Vorstellungen ein Wasserrohr, das die Leitung zu der hydraulischen Vorrichtung des ersten Vorhanges bildete. Das Wasser ergoß sich in die Rederäume und der erste Vorhang konnte trotz aller Bemühungen der Feuerwehr nicht in der Höhe erhalten werden. Die Vorstellung konnte daher nicht stattfinden. Die Vorrichtung war kurz vorher durch die Feuerwehr auf ihre Brauchbarkeit geprüft worden.

Zweimal Silberne und einmal goldene Hochzeit feiern konnte der Rentier Johann Wung zu Jungedeer im Eßlinger Landstrich. Er hat jetzt seine dritte Frau. Die erste Frau starb wenige Jahre nach der Heirat, die zweite kurz nach ihrer Silbernen Hochzeit. Mit der dritten Gattin war es dem jetzt 60-jährigen Mann nicht nur vergönnt, die Silberne, sondern dieser Tage sogar die goldene Hochzeit feiern zu können.

Von einem Italiener erschossen wurde in Schönbühnen a. Rh. der Lokomotivführer Selzer aus Rommershorn. Ein Polizeibeamter hatte den Italiener wegen eines geringfügigen Vergehens zur Rede gestellt. Darüber erbost, zog der heillosig Italiener den Revolver und gab auf den Beamten einen scharfen Schuß ab, der jedoch kein Ziel verfehlte. Jählingerweise kam der Lokomotivführer Selzer hinzu und wurde durch einen zweiten Schuß des Italiener in die Schenke an der Stelle getötet. Es war Familienvater, der Täter ist flüchtig.

Irrungen.

18) Roman von Gertraud Bauhoff.

Einem warmen Juni-Nachmittage saßen Olga und Martha in einiger Entfernung vom Danke unter laubigen Bäumen, ihnen zu Füßen lag Hugo, die Augen fest unverwandt auf Olga gerichtet. Seine Knetbrotte nahmen sich ihrem Ende. Schon oft hatten sie besprochen, daß es gar nicht so schwer sei, demnach eine Zeit der Arbeit und Erregung zu durchleben, da man ja eines guten Ergebnisses und glücklicher Wiederbegegnung sicher sei.

Dann hatte Hugo wohl nochmals leise Besuche gemacht, Olga keine Worte nennen zu dürfen, welches oder bald im Scherz, bald im Ernst abgelehnt wurde. War sie zu entferntem aufsteigen, meinte sie wohl: „Wenn Sie v. A. keine Karriere machen, müssen Sie sich eine reiche Frau suchen und dann würden Sie Gott danken, daß ich kein Versprechen angenommen.“ Aber niemals wieder war sie hart oder abweisend gewesen — selbst in übermäßigsten Stimmungen ließ sie keinen Zweifel an ihren Gefinnungen für ihn möglich werden.

Die Baronin ging etwas abwärts auf und ab; oft, auf ihren Stock gestützt sitzend bleibend, blühten ihre dunklen Augen zu der Gruppe junger Leute hinüber, und wenn sie Hugos Auge begegnete, erfolgte von ihm dieser oder jener Burt, so daß eine freundliche Verbindung zwischen ihnen aufrecht erhalten wurde. Sie hielt sich stets in der Nähe von den Redenden und manches Räuseln erhellte ihre Züge, denn

täglich behagte es ihr mehr und mehr, an dem großen Werke teilzunehmen.

„Wie lange Edgar vorbleibt!“ sagte Olga.

„Wissen Sie nichts von ihm, Hugo?“

„Nein, aber meine Damen, anglikan Sie sich nicht um ihn! Ah Olga, Sie erröten ja — was ist denn das?“ rief Hugo. „Nebenbei bemerkt fragten Sie gewiß schon hundertmal nach ihm; soll ich telegraphisch Erkundigungen nach ihm einziehen?“

„Ja, das würde mich ungemein beruhigen.“ entgegnete Olga, aber Martha hinweg verständigvoll lachende Blässe mit Hugo wechselnd.

„Es ist ganz neu, daß er uns und seinen Dienst auf so lange verläßt!“

„Vergiß!“

„Ich zweifle Frauenglaube, der nicht aber vier Wochen vorhält!“ rief Hugo.

„Lassen Sie sich belehren — ihr Edgar's Gedächtnis steht ich mit meinem Leben, und daß er nicht ohne gewichtige Veranlassung handelt, will ich auch jederzeit beschwören. Aber was er gerade vor hat, wer kann's sagen! In Berlin leben hohe Herren, die Interesse für ihn haben, welches warum zu halten ihm interessant sein wird! Oder —“

„Da kommt dein Papa schon, dich abzuholen“, unterbrach Olga ihn, während man in der Ferne einen Wagen herankommen sah; „aber das ist ja gegen alle Abrede viel zu früh. Nun muß er mindestens ein Stündchen bleiben.“

„Er wird sich gewiß gerne fesseln lassen“, entgegnete Martha.

Die Voraussetzung trat zu und bald sah Herr von Kallen in dem kleinen Kreise, dem die Baronin sich auch angeschlossen.

„Es ist schäm! heute“, meinte er, seinen Hut abnehmend und die Hand über die hohe Stirn gleiten lassend, „oder vielmehr in Treddorf war's schäm! Hier atmet man auf — die herrliche Tammentul, die großen Geschäfte da vor mir, die wahlende Ruhe und Abgeschlossenheit nach dem heinrichlichen Getriebe, Bärmen um nichts und höchstem Maß, ist wahrhaft paradiesisch.“

„Nun, und wie stehen die Aussichten für die Wahlen?“ fragte die Baronin.

„Schlecht, schlecht, meine gnädige Frau. Unsere ärmste Stütze in der Stadt, Geheimrat Walleben, ist nicht mehr derselbe. Der alte Herr ist marode, unzulässig zu allem. Insekten hat nur durch ihn und mit ihm eine Partie dort und ich fürchte, in diesem Jahre werden unter Gegner leichtes Spiel haben, denn auf ihn ist nicht zu rechnen und wir finden auch keinen Ersatz für ihn.“

„Er ist sehr verändert und muß krank sein“, entgegnete die Baronin, „soll, davon bin ich überzeugt, hätte er den häuslichen Kammer nicht so über sich Herr werden lassen.“

„Das vor kurzem aufgelaufene böse Gerücht ist auch bis zu ihm gedrungen“, versetzte Herr von Kallen, „die bösen Jungen rufen nicht, und jogenannte gute Freunde bringen unter den sonderbarsten Vorwänden die Refutale dorthin, wo sie am liebsten trüben!“

Die Baronin zuckte die Achseln, sie wußte nicht, worauf er anspielte, aber sie fragte grundtätig nicht. Olgas Augen dagegen fragten lebhaft nach einer Erklärung, die Herr von Kallen ihr mit den Worten gab:

„Sie und Martha hatten ja stets eine große Vorliebe für die kleine Sibylle; Sie werden ihr auch nicht die Angehörigsten zutragen, die man ihr nachsagt.“ Das Stöckchen ist erfüllt von ihrem angenehmen intimen Beziehungen zu einem Offizier der Garnison. Man hat der Geheimrätin Walleben allerlei über Spaziergänge und geheime Korrespondenz mitgeteilt, welches diese, wie sich denken läßt, in die höchste Aufregung versetzt hat. Doch unter ihrem Danks Heimlichkeiten möglichen gemein sein sollten, hat ihre Hausfrau mehr föhlich gekränkt und ihr Namen, der dem ungetreuen Hofgefinde immer noch zugeneigt blieb, hat, fürchte ich, heftige Stürme auszubringen gehabt, die ihn vollends herabgestimmt haben.“

„Wenn ein Fälschen an der Sache wahr ist“, rief Olga, „so ist Sibylle auch ehrlich und sicher verlobt, und mehr noch; der, dem sie eine Annäherung gestattet, ist ein braver, nobler Mensch, darauf wollte ich gleich schwören!“

Martha begann ebenfalls die Abweiden zu verteidigen: „Siehe! Ich alles nur Hochzeit und Unwahrheit, aber wenn etwas dran ist, so wird es sich sehr natürlich und gütlich ausklären! Für Sibylle stehe ich auch ein, — daß sie guter Sitz ins Gesicht schlage.“

„Unmöglich, unmöglich“, fiel Olga ein. „O die dummen Schwärzer!“

„Aber warum fragt man sie nicht selbst?“ meinte Martha.

„Das ist gefahren“, versetzte Herr von Kallen, „Walleben sagte mir, er habe sie um Aufklärung erjagt, aber sie hätte jede Auskunft verweigert.“

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November

Große Kirmes-Feier.

An beiden Tagen von nachmittags an

starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und sieht einen zahlreichen Besuch entgegen

Richard Vorwerk.

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November

große Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet bestens auf und sieht zahlreichen Besuch entgegen

Karl Schmidtgen.

Gasthof z. 3 Linden, Seifersdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November

grosse Kirmesfeier.

Am Kirmes-Sonntag und Montag

gutbesetzte Ballmusik

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen aufwarten werde und sehe einen zahlreichen Besuch entgegen

Ernst Trepte.

Gasthof zum treuen Hund, Seifersdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November

Grosse Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag und Montag

schneidige Ballmusik.

Für ff. Speisen, Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein

Hermann Walther.

Neuheiten

für

Herbst und Winter

in

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe

sind in denkbar grösster Auswahl eingetroffen.

5 % Rabatt 5 %

Konfektionshaus

Rudolf Lederer

12. Dresdner-Strasse **Radeberg** Dresdner-Strasse 12.

Sonntag von 7-8^{1/2}, 11-12^{1/2} und 2-4 Uhr geöffnet.

Theater i. Gasthofz. Hirsch

Dresdner Residenz-Ensemble. Direktion: Hans Bernhardt.

Sonntag, den 3. November 1907

Nachmittag 1/2 4 Uhr:

Grosse Kindervorstellung mit brillanter Ausstattung! Im Reiche der Rosenfee.

Märchen in 4 Bildern.

1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.

Abends 7 Uhr

Der

Abends 7 Uhr

Trompeter von Säklingen

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 6 Bildern von Töpfer.

Preise der Plätze: Sperrpl. 1.25, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Galerie 30 Pf. Vorverkauf im Gasthof zum Hirsch und in der Buchhandlung Sperrpl. 1,00 Mark, 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Anfang punkt 7 Uhr.

Die Direktion.

Nach dem Theater **Ballmusik.**

Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November

Grosse Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag und Montag

starkbesetzte BALLMUSIK

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen aufwarten werde. Einen zahlreichen Besuch sieht entgegen

Edgar Beck.

Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den

3. November 1907

Übung.

Gelbe, schwarz gestromte

Doggenhündin

1 1/2 jährig.

100 diesjähr. Hennen

und

10 Truthennen

billig zu verkaufen.

Cunnersdorf No. 1m.

Neu

A. Katzschmann,

Bahnhof Cunnersdorf.

Weisses

Einschlag-

Papier

hält auf Lager

H. Rühle, Buchhandlung Großokrilla.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders

für Bejahrte ungeniert.

Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stund.

Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der

Unterricht wird auch Sonntags erteilt.

Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal

kein öffentl. Lokal. Den Unterricht er

teilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,

Postl. Dresden-A., Maternstraße 1.

Stralsunder-

Spielkarten

hält stets auf Lager

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen kochen, Eier usw. Einmal verucht unentbehrlich Große Seiderparnis. Mit Kaffee! 2 Mk. per Nachnahme. **E. Rengert,** Fürstenwalde a. Spree.

Produktenpreise.

Dresden 1. November. Stimmung: Ruhig
Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 230 bis 237, brauner, alter (75-78 kg) —, do. neuer, 75-78 kg 228 bis 234, russischer, rot 250-258, amerikanische 240 bis 257, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70 72 kg 212-216, do. preussischer 213-218, russischer 218-221. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 185-200, sächsische 195 bis 210, polener 190-210, böhmische 215 bis 230. Futtergerste 160-168. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 193-204, neuer, 179-186, schles. und pol. neuer 190 185. Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine 160-176, Soplata gelb 166-169, amerik. mtrd. 166-170, Rundmais, gelb 164-170. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 190 bis 210. Wicken pro 1000 kg netto: sächs. 170-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto; inländischer und fremder 220-225. Delfanten pro 1000 kg netto: Winteropt. trocken 315-325. Leinfaat pro 1000 kg netto: feine 265-270, mittlere 250-260, Soplata 250-255, Bombay 270-275. Rübsl. pro 100 kg netto mit Kohl, raffiniertes 85. Kapstuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 15.00. Leinfauchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18.00, 2. 17.00. Futtermehl 16.90-17.00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 12.60-12.80, feine 12.60 bis 12.80. Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 14.20 bis 14.60. Auf dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 2.70 bis 3.00 M., Heu im Gebund 3.80-4.20 M., Roggenstroh, Flegelbruch (Schod) 35-38 M.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ostrilla.
Sonntag, den 3. November 1907.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst (Bibelstunde).

Kirchennachrichten.

Rebdingen.
Sonntag, den 3. November 1907.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Großhilmannsdorf.
Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Unterrichts- und Gesangsverein der Junglingen.